

Vom Bienenfieber noch heute gepackt

Reto Frick ist seit vielen Jahren Imker aus Leidenschaft. Er ist Obmann des Imkervereins Triesenberg und darf 33 Völker sein Eigen nennen.

Julia Kaufmann

Bis zu seinem 50. Lebensjahr hatte Reto Frick mit Bienen nichts am Hut. «Ich habe gewusst, dass sie Honig produzieren – das war's», schmunzelt er. Eher durch Zufall hat sich dies aber nur kurz darauf geändert. Heute ist Reto Frick Obmann und Gründungsmitglied des Imkervereins Triesenberg, besitzt 33 Bienenvölker und hat eines der grössten Bienenhäuser in ganz Liechtenstein. Der ehemalige Förster der Gemeinde Triesenberg ist mit den Jahren zum Bienenspezialisten avanciert und hat sein Wissen während zehn Jahren auch an rund 50 Jungimker weitergeben dürfen.

Mittlerweile pensioniert, denkt Reto Frick aber noch lange nicht daran, sein Hobby an den Nagel zu hängen. Die Bienen und die damit verbundene Arbeit sind ihm ans Herz gewachsen, die Faszination beflügelt ihn auch nach 17 Jahren immer noch und es gibt ständig Neues zu entdecken und zu lernen.

85 Bienenvölker sind in Triesenberg zu Hause

In den 1950er-Jahren fand das von Reto Frick gepachtete Bienenhaus seinen Weg aus der Innerschweiz nach Triesenberg. «Egon Sele, der damals noch einer von etwa drei Imkern in der Gemeinde war, hatte es gekauft», erzählt Frick. Das Häuschen stand am Rande eines Grundstücks, auf dem sein Enkel viele Jahre später ein Wohnhaus bauen wollte. «Da der Junior mit dem Bienenhaus nichts anfangen konnte, hat er es der Gemeinde geschenkt. Sie hat es 2003 im Gebiet «Erla» aufgestellt und ein paar Renovationsarbeiten daran vorgenommen», erinnert sich Reto Frick. Im Anschluss wurden Imker gesucht, die das Haus mit Leben beziehungsweise Bienen füllen würden. Der ehemalige Gemeindeförster hat davon erfahren und sich gemeinsam mit seiner Frau Verena gedacht: «Warum auch nicht?» Franz-Josef Bühler, einer der letzten verbliebenen Imker in Triesenberg, wurde



Reto Frick verbringt viel Zeit in seinem Triesenberger Bienenhaus.

Bilder: Daniel Schwendener

Fricks Bienen-Götti und stand ihm bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite. Die ersten drei Völker hat Reto Frick von Manfred Biedermann und Ernst Meier erhalten. 2005 beschloss der damalige Jungimker und Gemeindeförster mit sechs weiteren Imkern, den Imkerverein Triesenberg ins Leben zu rufen. Reto Frick wurde zum Obmann ernannt und führt dieses Amt noch immer mit stolz aus.

Heute zählt der Verein 15 Mitglieder. Die jüngsten beiden sind 14, das älteste Mitglied ist 76 Jahre alt. Gemeinsam be-

sitzt der Imkerverein Triesenberg 85 Völker, wobei jedes von ihnen im Winter um die 10 000 bis 15 000 und im Sommer bis zu 50 000 Bienen zählt. Mit seinen 33 Völkern ist Reto Frick in Triesenberg der grösste Imker. «Im ganzen Land sind es rund 100 Imker und etwa 1000 Völker», ergänzt er. Die Walsergemeinde sei angesichts des reichen Trachtangebots gut für einen Bienenstand geeignet: «Wir haben viele Magerwieesen mit diversen Blumenarten. Gleichzeitig gibt es viele Waldstücke.» Generell sei wichtig,

dass der Standort vor der Bise geschützt ist und sich die Tracht nicht zu weit weg befindet. Denn je näher sie ist, desto grösser ist die Leistung der Bienen und damit die Honigmenge.

Von A bis Z Handarbeit

Mit dem Imkern hat Reto Frick vor 17 Jahren nicht ohne die Zustimmung seiner Ehefrau Verena begonnen. Mit ihr zusammen hat er sich die ersten drei Jahre gemeinsam um die Bienen gekümmert. «Wir haben schnell gemerkt, dass es ein

Hobby ist, das uns beide total fasziniert und uns Freude bereitet.» So hätten sie Stunde über Stunde im Bienenhaus verweilen und die Insekten bei ihrer Arbeit beobachten können. Bis Verena Frick eines Tages gestochen wurde und eine derart heftige allergische Reaktion zeigte, dass sie schleunigst ins Krankenhaus musste. «Seither meidet sie das Bienenhaus. Ich habe mich daraufhin entschieden, alleine weiterzumachen.»

Obwohl mehrere Dutzend Bienenvölker zu haben auch viel Aufwand bedeutet, investiert Reto Frick noch so gerne Zeit in sein Hobby. Es ist die Faszination an den Tieren, die ihn immer weiter antreibt. «Man muss sich vorstellen, dass Bienen für ein Kilo Honig etwa 40 000 Kilometer zurücklegen und ihr Orientierungssinn ist wahnsinnig ausgeprägt. Zudem legt die Königin pro Tag etwa 1000 Eier, in den Monaten Mai und Juni sind es sogar doppelt so viele, und ein Bienenvolk wird praktisch alle 30 Tage erneuert», erklärt der passionierte Imker. Nebst den spannenden Fakten, von denen Reto Frick noch viele weitere aufzuzählen hätte, weiss er es zu schätzen, sich handwerklich zu betätigen. Als ehemaliger Förster kann Reto Frick bestens mit Holz umgehen. So hat er die vielen Bienenkästen, die im Bienenhaus in Reih und Glied stehen, alle selbst gebaut. Und er hat es sich auch nicht nehmen lassen, die Rahmen für die Wachswaben anzufertigen. «Im Januar war ich drei Tage im Werkhof und habe gehobelt und

gefräst. Dann sass ich jeden Abend noch ein paar Stunden in der Garage und habe die Rahmen zusammengenagelt und die Drähte eingezogen. Die Wachsräume zu kaufen, wäre sicherlich billiger gewesen, aber vom Bienenkasten bis zum Rahmen alles selbst zu machen, bereitet mir einfach Freude.»

Ein Hobby, bei dem es stets Neues zu entdecken gibt

Die Wintermonate sind für Imker die ruhigsten. Ende Februar, Anfang März beginnt die eigentliche Arbeit. Die Hauptzeit und damit auch jene, die für Reto Frick am interessantesten ist, sind die Monate Mai bis August. In dieser Zeit kann der Honig geschleudert werden: Zuerst der

#näherdran

Blütenhonig Ende Mai, dann Ende Juli der Sommerhonig. Auch muss in dieser Zeit beobachtet werden, ob die Völker noch genügend Futter haben und ob sie allenfalls Schwarmzellen bilden und ausschwärmen könnten. Über das Jahr verteilt müssen die Völker auch gegen Krankheiten wie die Varroamilbe behandelt werden. «Man lernt nie aus und jedes Jahr ist anders.» Beispielsweise sei 2021 ein Jahr der Extreme gewesen. «Es hat den ganzen Mai über geregnet und es gab kaum Honig. Ende Mai musste ich die Bienen füttern, statt den Blütenhonig herauszunehmen.» In seinen besten Jahren hat Reto Frick mit 30 Völkern rund 400 Kilo Honig produziert. «Vergangenes Jahr waren es lediglich 70.»

Ans Aufhören denkt der passionierte Imker noch lange nicht: «Solange es geht, mache ich weiter. Im Moment habe ich noch sehr viel Freude daran.» Zu expandieren und noch weitere Völker in seinem Bienenhaus unterzubringen, ist jedoch nicht geplant. Im Gegenteil. «Ich habe meiner Frau versprochen, in den kommenden Jahren eher zu reduzieren. Aber darin bin ich leider ziemlich schlecht.»



ARCHITEKTURPITBAU



"WIR GEHEN DIE EXTRA MEILE!"

www.pitbau.li



Liechtensteinjobs.li
Arbeiten in Liechtenstein



Eberle Transport

Eberle Xaver Transport AG
FL-9497 Triesenberg
T +423 268 13 13
www.eberle-transport.com

Aushub & Rückbau